

# Der Evangeliums-Kate

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 1.

Berlin, Ontario, 15. December 1888.

No. 10.

## Das Licht von Bethlehem.

„Werde Licht, du Volk der Heiden!  
Werde Licht, Jerusalem!  
Dir geht auf ein Glanz der Freuden  
Vom geringen Bethlehem,  
Er, das Licht und Heil der Welt,  
Christus hat sich eingestellt.“

„Nun wir eilen mit Verlangen,  
Dich zu ehren, seid bereit,  
Dich Messias, zu empfangen:  
Zeig uns deine Herrlichkeit!  
Unsre Kniee beugen sich,  
Unser Glaub umfasset dich.“

## Weihnachtschimmer.

Von J. V. S a u c h.

Die schiefen Strahlen der Sonne sind nun nicht mehr vermögend den rauhen Winden trost zu bieten und jubeln dieselben daher triumphirend nach eigener Lust. Die Erde liegt starr und steif—die Wälder sind kahl—die Felder öde und leer. Der besiederten Sängers Lied ist verklungen und vernimmt man nur hier und da noch ein schwaches Echo der lieblichen Gesänge. Die ganze Natur scheint in tiefste Trauer versetzt zu sein. Selbst die edle Königin des Tages verschleiert fast täglich ihr liebliches Antlitz mit Trauerwolken und läßt nur gelegentlich vermerken, daß sie dennoch Wache hält. Aber welche Freude herrscht, inmitten dieser fast unbemerkten Traurigkeit doch unter den Menschen. Keiner Jahreszeit blickte die sehnsuchtsvolle Jugend freudiger und hoffnungsvoller entgegen. Was ist's? Ei, die frohe Weihnachtszeit wirft einen angenehmen Lichtschimmer über die trauernde Natur. Je näher dieselbe heranrückt, desto süßer werden die Trau-

me und die Tage und Nächte scheinen schneckenartig zu verschleichen.

Zu allen Ständen vernimmt man Thätigkeit. Die Kinder sind eifrig und artig—die Eltern fleißig und besorgt. Am ländlichen Herd werden Pläne geschmiedet, Börsen berechnet und die städtischen Schaufenster besprochen, während man im städtischen Saal, für den Christmarkt wählt, eine Ente oder Gans, oder gar stolzen „Trut.“ Der rastlose Kaufmann stellt nie mehr zur Schau, denn dies ist für ihn gleichsam eine jette Nr. Wie liebtst er die Puppen, daß freundlich sie schmunzeln, und streichelt die Pferdchen, daß prächtig sie stehen. Warum? Ah, hier wird er manche Pfennige sehen. Die Zeitschriften rühmen die heranrückende Zeit, ja, manche kleiden sich mit köstlichem Gewand. Eines reizt das Andere zur freundlichen Miene und allerwärts vernimmt man Leben und Freude, sich vorbereitend auf festliche Zeit. Selbst die kalte Erde scheint sich zu bemühen, den Himmel zu reizen, sie mit himmlisch weißem Mantel zu beehren. Allerwärts!? Fragt wohl Jemand nach denen, die mit Lumpen behangen, gebeugt über flackerndem Fünkeln zitternd stehen und keinen Hoffnungsschimmer haben, auch nicht um den bloßen Hunger zu stillen, der unfreundlich nagt? Ja, arme Hüttlein sind allerwärts, in welchen auch nicht ein Herzlein am heiligen Abend stimmen wird. Kannst Du nicht eines entbehren? Wie viele, viele Herzenskammerlein sind allerwärts, in welche noch kein Strahl von der Sonne der Gerechtigkeit eingedrungen ist. „Das Volk so im Finstern wandelt, siehet ein

großes Licht.“ Hebe den Vorhang, öffne die Thür und laß die hellen Strahlen der wahren Weihnachtssonne das Innere des langverschlossenen und kalten Kammerleins beleuchten und erwärmen, dann wird es sein eine fröhliche, himmlische Weihnachtszeit!

## Das Trachten nach dem Reich Gottes.

Von Elias E b v.

Text: Matth. 6, 33.

Der Mensch ist ein strebsames Wesen. Er ist nicht zufrieden mit seinen gegenwärtigen Erwerbungen, sondern sucht stets seine Lage zu verbessern und seine Güter vermehren. Durch diese Strebsamkeit hat der Mensch schon Großes auf allen Gebieten der Wissenschaft und Erfindung geleistet, und großes Unternehmen vollbracht. Durch den Sündenfall hat diese Strebsamkeit die unrechte Richtung eingeschlagen, denn da das göttliche Licht aus seiner Seele erloschen ist, ist sein Sinn auf das Irdische gerichtet worden. Vor diesem Irdischen Sinn warnt Jesus in diesem Kapitel und gibt an, was die Richtung unseres Strebens sein soll, nämlich: „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches Alles zufallen.“

I. Der Befehl. „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes.“

Wir sollen trachten

1. „Nach dem Reich Gottes“  
Dieses Reich ist auf dieser Welt zu finden, denn beide, Johannes der Täufer und nach ihm Jesus, fingen an zu